

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 15

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VON HEUTE



eindruckte Stille unter den Kindern. Dann aber meldet sich ein piepsendes Stimmchen: «Und wer hat jetzt den Schlitten?»

*

Wo wird am meisten telefoniert? Natürlich in den USA, aber in welchen der 49 Staaten am allermeisten telefoniert wird, meldet uns der Rapport der American Telephone & Telegraph Company, und bereitet uns damit eine erhebliche Ueberraschung: An erster Stelle steht Alaska, der 49. Staat, und gleich nachher kommt Hawaii. In Alaska trifft es per Jahr und per *Einwohner* (nicht etwa per Abonnent!) 581 Gespräche, in Hawaii immerhin 522.

*

Der Papa der achtzehnjährigen Tochter ist sehr ärgerlich. «Ich habe dich gestern Abend zufällig gesehen. Wer ist der Kerl, dem du erlaubt hast, dich zu küssen?» Die Tochter schaut den Papi nachdenklich an. «Es kommt drauf an, um wieviel Uhr du mich gesehen hast, Papa.»

*

«Da habe ich mich nun für dich geopfert», sagt ein anderer ärgerlicher Vater zu seinem Sohne. «Ich habe mein ganzes Vermögen für dein Medizinstudium ausgegeben, und wo bleibt der Dank? Das erste, was du mir jetzt, nach dem Staatsexamen, zu sagen findest ist, ich müsse das Rauchen aufgeben!»

*

Der Bischof von Augsburg soll kürzlich die Ueberhandnahme der Straßenunfälle darauf zurückgeführt haben, daß so wenig wirkliche Christen am Steuer saßen. Er erwog sogar, ein Kapitel über das Verhalten des Christen am Steuer eines Motorfahrzeugs in den Katechismus aufzunehmen. Das ist bestimmt kein schlechter Gedanke. Aber ob es nachher mehr wirkliche Christen geben wird?

*

Ein junger Psychiater erzählt einem älteren Kollegen von seinen beruflichen Schwierigkeiten, besonders mit den Reaktionen seiner Patienten. «Wer weiß», erwägt der ältere Arzt, «vielleicht machen Sie irgendwelche Fehler in der Fragestellung. Nehmen Sie einmal an, ich sei ein neuer Patient, und fragen Sie mich.»

Der Jüngere hebt an:

«Was denken Sie sich dabei: Ein kurzes Röckchen und ein Mund, der Freude spendet?»

«Das ist ein Schotte der Dudelsack bläst.»

«Und was denken Sie sich, wenn zwei Arme sich um Sie legen?»

«Das ist ein Ringkampf.»

«Ja. Natürlich reagieren Sie richtig», sagte

der junge Psychiater, «aber Sie sollten einmal die unsinnigen Antworten hören, die mir meine Patienten geben!»

Üsi Chind

Alte Frau zu kleinem Knirps: «Weisch, ich bin halt efäng alt und vergäbli.» – Kleiner: «Warum bisch dänn nüd vorher gschorbe?» – «Ich mues halt warte, bis mi de Lieb Gott holt.» Darauf der Knirps nach kurzem Besinnen: «Und wann ers vergißt?» JB

*

Unser sechsjähriger Reto kommt aus der Sonntagsschule heim: «Mami, jetzt weiß i, wer de Tüfel isch!» – ? – «Dasch kein Mensch. Dasch öpper wie de Liebgott, nu vil frecher!»

Martina

Blamiert

bis auf die Knochen – bin ich. Geschieht mir ganz recht.

Ich habe ein Hobby. Ich sammle. Nein, keine Antiquitäten, dazu fehlt mir der Platz und der Mammon – und ich mag sie überhaupt nicht. Mein Hausrat wird ohnehin mit jedem Tag antiquarischer. Ich sammle Humor in der Reklame. Davon wiederum nur den unfreiwilligen (der freiwillige ist mir zu humorlos).

Die handgeschriebenen Anpreisungen der Tagesaktualitäten haben es mir angetan. Sie wissen schon, die schwarzen Tafeln neben den Ladentüren. Da gibt es safige Birnen, zarten Entive, besonders günstige Oragen, Rhebaber, hausgemachte Majonese. In der Weihnachtszeit originelle Samikäuse, frische Jrzenhörnli und Brunzli. Für Silvester maximale Tischpomben, süffigen Valbulacella – doch, doch, Sie haben richtig gelesen, Valbulacella hieß es, ich habe zweimal hingesehen. Nicht daß ich dann etwa hinginge, um die guten Leute über ihren Irrtum aufzuklären. Die haben Wichtigeres zu tun als ihre Tafeln zu korrigieren, und morgen steht sowieso wieder etwas anderes drauf – und es wäre überhaupt schade. Vielmehr kaufe ich meinen Entive und vielleicht ein halbes Pfund Brunzli.

Fatalerweise haben besagte Tafeln suggestive Wirkung auf mich, so suggestiv, daß die oben erwähnte Ausdrucksweise zu unserm Familienjargon wurde. Das hat sich bitter gerächt.

Meine Tochter Mädi, die in Pharmazetika tätig ist, sollte mir aus ihrem Betrieb ein paar Sachen besorgen. Ich mußte ihr die Bestellung notieren. Ich notierte – absichtlich wenig korrekt bis leicht konfus. Mädi amüsierte sich darob, doch das Unheil schreitet schnell. Sie ließ den Zettel im Geschäft einen Moment herumliegen, und dieser Moment genügte, um ihn dem Chef in die Hände geraten zu lassen. Der Rest war Schweigen, peinliches Schweigen, beiderseits. Wenn mein Blick nun unterwegs beim Einkaufen auf irgend etwas Ungereimtes fällt, gibt es mir jedesmal einen Stich.

Sie begreifen –

Friderike

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.

Müller-Zäune
behüten
Ihre
Kinder!

müller ZÄUNE

Müller & Co. Zaunfabrik Löhningen SH Tel. 053/69117

Ruhig und sicher
durch Biotta Säfte

Biotta

Aus sommerfrischem
Gemüse – biologisch
lactofermentiert

In Reform- und Lebensmittelgeschäften
Ein Produkt der Gemüsebau AG Tägerwilten

Gesunder Schlaf!

Gute Nerven,
ein Gebot unserer Zeit

Die großen Anforderungen im heutigen Berufsleben (geistige und körperliche Anstrengungen), Kino, Fernsehen, gesellschaftliche Veranstaltungen, der Sport mit seinen Spitzenrekorden, der wachsende Verkehrslärm, seelische Anspannungen und Belastungen, alle diese Dinge bedingen eine stärkere Inanspruchnahme unserer Nervenorgane. Als Nervenstärkungsmittel hat sich bei allgemeiner Nervosität, nervöser Schlaflosigkeit, nervöser Erschöpfung, nervösen Herzstörungen und nachlassender Leistungsfähigkeit der Gebrauch von

Dr. Buer's Reinleceithin

seit Jahrzehnten bestens bewährt. Enthält doch jede Einheit (Fascikel) 1 g reines Lecithin. Bei diesem hohen Gehalt ist es daher bei nervösen Beschwerden bestens zu empfehlen.

Probepackung Fr. 5.50, Normalpackung Fr. 8.40; Kurpackung Fr. 14.20 in Apotheken und Drogerien
LECI PHARMA AG ZÜRICH

– ganz neu –  – ganz modern –

Hotel Zürcherhof
mit
Balliser Keller

Zürich 1 – Zähringerstrasse 21
– ruhige zentrale Lage – Telefon 47 10 40 –